

Lehrbuchdidaktik II

1. Organisatorisches

Die Sitzung nächste Woche (15.06.2012) entfällt; am 22.06.2012 geht es mit Lektüredidaktik weiter; das Referat „Antike Kultur und ihr Fortleben“ verschiebt sich auf den 06.07.2012

2. Einstieg: Diskussion über die Lehrerhandreichung des *Auspicia*-Teams

<http://www.lateinbuchverlag.de/handreichungen.htm> (die Handreichung findet sich unter „Download“, die besprochenen Abschnitte auf den Seiten 20ff.)

Diskutiert wurden folgende Punkte:

5) *Der Wortschatz von Auspicia leitet in besonderem Maß...*

⇒ Welcher Begriff wird falsch verwendet?

„Lemma“, denn es ist definiert als das Stichwort, unter dem man ein Wort im Lexikon findet. Hier wird der Begriff jedoch gebraucht i.S. von „Vorkommnisse“ (items) / „einzelne Wortformen“ (so erklärt sich auch die angenommene hohe Zahl von 136000 bzw. 212000)

6) *Auspicia hat im Bereich der Lehrbücher...*

⇒ Auf welches neue Lehrwerk wird hier angespielt?

Auf *Campus*. Der indirekte Vorwurf, Campus sei ein Plagiat, ist unhaltbar. Weder das vertikale Prinzip noch Wiederholungslektionen sind eine genuine Erfindung von *Auspicia*. Beispielsweise enthält auch *Latein mit Felix* solche sog.

Plateaulektionen (der Terminus spielt darauf an, dass man vom Plateau auf etwas herunter schaut, nämlich das schon Gelernte)

Bei *Wirf den Kuckuck aus dem Nest* handelt es sich um eine Isolierungsübung, wie sie andere Lehrwerke auch kennen.

7) *Dennoch ist das Vorgehen in Auspicia langsamer...*

⇒ Welches Verständnis von Sprachdidaktik äußert sich hier?

Es handelt sich hier um ein recht eigenwilliges Verständnis von Progression. Bei dem Ablativus absolutus handelt es sich um eine genuin lateinische Konstruktion, die eben deswegen sehr häufig vorkommt – gerade dies kann ein Argument sein, den Abl. abs. früh einzuführen. Die Eigenheit des Lateinischen sollte vom ersten Tag an betont werden.

8) *Langsam ist das Vorgehen auch bei der 3. Deklination*

Berührt ebenfalls die Progression. Die Schüler müssen die Formen jedoch nur erkennen, so dass die Betonung auf das langsame Vorgehen etwas verwundert.

9) *Generell sind die Stoffe so angeordnet...*

Der Begriff „logisch“ wird hier falsch verwendet.

10) *Das Übungsmaterial in Auspicia I Nova ist umfangreich und intensiv. [...] Spracherlernung ist harte Arbeit, kein Spiel. [...]*

(Der ungekürzte Abschnitt wurde in der mündlichen Prüfung bereits von einem der Zweitprüfer, Dr. Lorenz, vorgelegt.)

Der Effekt von Bildimpulsen wird hier verzerrt dargestellt. Für die „neuen“ SchülerInnen ist eine motivierende Anleitung notwendig. Außerdem ist es aus psycholinguistischer Sicht effektiver, Kollokationen zu lernen als Einzelformen. Auch die Curriculumtheorie widerspricht dem Prinzip der Isolierung: Kognitive, affektive und psychomotorische Lernziele sollten gleichermaßen berücksichtigt werden.

3. Diskussion am Beispiel: *Auspicia nova 1, Kap. 2*

Einführung der e-Konjugation

A Die Entstehung Roms: kein Kulturwortschatz

B verhindert induktives Lernen, kein Bezug zur „Vorentlastung“

C Lektionstext: Text mit wenig /problematischem Sinngehalt (jeder erschreckt jeden)

D 1) Lesen des Lektionstextes mit verteilten Rollen

2) Konjugationsübung; Isolierung

3) f = fakultativ: nur Einzelformen

4) Zusammenhang zu C unpassend (Fremdwort ‚Terrorist‘ soll erklärt werden)

5) Hügel Roms bloß abzuschreiben, verlangt zu wenig

4. Besprechung der Hausaufgabe (Übungsaufgaben zur Lehrbuchdidaktik)

Die Voranstellung eines kulturkundlichen Teils folgt der Didaktik Waiblingers und bringt folgende Vorteile:

- inhaltliche Vorentlastung
- Kulturwortschatz im Kontext
- fremdkulturelle Schemata z.B. „schola“

Diese Form ist jedoch problematisch:

- zu großer Umfang
- fehlende vorangestellte Aufgabenstellung (Aufmerksamkeit der SchülerInnen muss gerichtet werden)

Vorschlag: Text als Hausaufgabe geben; Lateinische Begriffe auf Folie ziehen und Verständnis im Unterrichtsgespräch überprüfen

Die Angabe des Lernpensums (Imperfekt, Imperativ von esse) erfolgt erst nach dem

Kulturtext: G = Grammatikneueinführung

deduktive Methode: „Der Indikativ Imperfekt...“

Horizontales Prinzip

Verschiedene Aspekte des Imperfekts werden angedeutet („diu“); perspektivische Brechung (*Davus ad Marcum*); jedoch: kontextuelle Einbettung schwach

Erste Übungen: Einschleifübungen; die fehlende Kontextualisierung ist hier gewollt

W = Wortschatz

Kursivierung erleichtert das Auffinden der neuen Wörter; Der Text ist jedoch zu dicht. Das beigegebene Bild erleichtert das Textverständnis nicht.

Vorschlag: Kollokationen kursivieren: z.B. *muros superare*, dazu ein Bild von Remus, der über die Mauer springt

L = Lektionstext

Thematische Inkohärenz (Galliereinfall vs. Schule); positiv: der Galliereinfall ist intradiegetisch tatsächlich Vergangenheit

5. Referat zur Lehrbuchdidaktik II

Vorgelegt wurde die Einführung eines Grammatikpensums (AcI) am Beispiel von vier Lehrwerken.

LATEINISCHES UNTERRICHTSWERK VON LEITSCHUH, BD. II

Lehrbuchgeneration 1

2. Lernjahr

AcI: Kp. 197-200

ohne integrierten Grammatikteil

- Grammatische Methode: Erschließung anhand lateinischer Sätze mit deutscher Übersetzung
- Thematisch zusammenhangslose Übungssätze: Historisches, Naturkundliches, Popularphilosophisches mit moralischem Zeigefinger
- Hinübersetzung zur Einübung
- Pensum steht im Vordergrund

ROMA C II

Lehrbuchgeneration 2

2. Lernjahr, L2

AcI: Kp. 58 (+59)

Thema: Prometheus (+ Niobe)

mit integriertem Grammatikteil

- E: induktive Methode
- Vorentlastung
- L = Lesestück: 10 AcIs
- Bildimpuls passend, erklärende Beschriftung
- Übungen: AcIs bilden mit und ohne thematischen Bezug; eine Frage zum Textverständnis
- I = Information (hier: Prometheus-Mythos)
- Z = zusätzliche Texte: Originaltexte (Sätze); in dieser ROMA-Ausgabe folgen erst ab Lektion 74 Originaltexte

LATEIN MIT FELIX B 1

Lehrbuchgeneration 3

1. Lernjahr, L2

AcI: Kp. 20

thematische Sequenz: Pompeji

mit integriertem Grammatikteil

- E induktiv
- L-Stück: 12 AcIs
- Ü: Textverständnis; Aufgabe zur Methodik: Text einmal durchlesen und Thema erkennen, Hinweis auf Sachfeld; Übungen zur AcI-Bildung: abhängig machen; Isolierte Formen bestimmen; Übersetzung mit Bezug zu Pompeji; handlungsorientierte Aufgabenstellung: Zeitungsartikel, Schlagzeile => so entsteht vertieftes Textverständnis im Sinne von M. Krell
- aktuelles Bild

PRIMA (Ausgabe B, Bd. 1)

Lehrbuchgeneration 4

1. Lernjahr, L2

AcI: Kp. 17

thematische Sequenz: Abenteuerliche Reisen

mit integriertem Grammatikteil

- Inhaltliche Vorentlastung
- G: grammatische Vorentlastung (unthematisch)
- T = Textstück: 9 AcIs, Rückbezug auf Bild
- nach T: Fragen, die ein vertieftes Textverständnis fördern: Nutzen des Bildimpulses zum Textverstehen; emotionale Lernziele, Anschluss an Lebenswelt des Schülers, handlungsorientierte Arbeitsanweisungen
- Ü: AcIs abhängig machen und bilden, verba dicendi & sentiendi finden; jedoch: geringer Umfang an Übungsmöglichkeiten, wenig sprachumwälzende Übungen
- MC-Aufgaben zur Übersetzungsreflexion
- Z = Zusatztext

CAMPUS (Ausgabe C, Bd.1)

Lehrbuchgeneration 4+

1. Lernjahr, L2

AcI: Kp. 31

thematische Sequenz: sagenhafte Helden – Herkules und Aeneas

mit integriertem Grammatikteil

- E: Sätze gleichbleibenden Sinns bei unterschiedlichem sprachlichem Ausdruck
- Ü: AcI abhängig machen; in 3 von 4 Übungen muss übersetzt werden
- I als Scharnier (geeigneter kurzer Umfang, kein Kulturwortschatz)
- T: erzählerische Einheit (generell gibt es 2 Typen von Lesestücken: entweder basiert der Text auf antiker Geschichte / einem Mythos oder es handelt sich um einen rein fiktiven Text = Antikenillusion; hier in Form eines historischen Romans)
- V = vertiefende Aufgaben

FAZIT: *Campus* bringt früh das genuin Lateinische, natürliche Sätze, viele Einübungsmöglichkeiten

Fazit:

Die Lehrwerke sind optisch wesentlich ansprechender geworden. Sie bieten eine inhaltliche Kontextualisierung des Grammatikpensums. Meistens gibt es Infokästen zu kulturgeschichtlichen Themen (nicht so in PRIMA, dafür behandelt dort Z Kulturgeschichte). Die Aufgabentypen jedoch sind gleich geblieben. Der Schulwortschatz wurde stark gekürzt, dementsprechend eingeschränkt sind die L/T-Stücke in ihren sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten.